№ 68.



1826.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 26. August.

Inland.

Berlin den 22. August. Se. Excell. der General-Lieutenant, Chef der Gensd'armerie und Kommandant von Berlin, von Brauchitsch, sind von Nenndorff; der Generalmajor und der Direktor der allgemeinen Kriegsschule, von Clausewitz II., von Wittenberg, und der Ober-Landesgerichts-Präsident von Grolmann von Magdeburg hier angekommen.

Der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts Rother, ist nach Bromberg von hier abgegangen.

Der Königl. Baiersche Kämmerer, Geheimerath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, ist von Dresden hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

Moskau den 6. August. Der heutige Tag bleibt unvergeßlich in unsern Annalen. Der Herr und Kaiser hielt seinen festlichen Einzug in die alte Hauptstadt seiner hohen Vorväter. Der äußere Glanz dieser Kaiserl. Feier wurde durch das innige Entzücken erhöht, mit dem des neuen Volkes zahllose Menge voll gerührter Freude den großen Kaiser in den Mauern Moskau's begrüßte. Viele Tausende begleiteten den Zug Sr. Kaiserl. Majestät von dem Petrowschen Palaste bis zum Kreml und freuten sich des Anblicks des geliebten Landesherrn, dem sie eine vieljährige, glückliche Regierung zum Heile der getreuen Unterthanen wünschten, welche die himmlische Vorsehung seinem Scepter anvertraut hat.

(Fortsetzung des Namenverzeichnisses der, von dem Ober-Kriminal-Gericht zu verschiedenen Strafen und Züchtigungen verurtheilten Staatsverbrecher, mit Angabe der Hauptgattungen ihrer Verbrechen.)

26) Obrist Powalo-Schweikowski war Theilnehmer des Anschlages, den Hochsel. Kaiser, während seiner Anwesenheit in Bobruisk und bei Belaja-Zerkow, so wie den jetzt regierenden Kaiser in Bobruisk gefangen zu nehmen; auch wußte er um den Anschlag des Kaisermordes, war Theilnehmer in dem Vorhaben der Empörung und der Verbreitung der geheimen Gesellschaft durch Uebernahme verschiedener Aufträge derselben und durch Anlockung eines Gefährten.

27) Lieutenant Panow 2. gehörte zu der geheimen Gesellschaft und nahm, schon nach geleistetem Eide der Treue, thätigen Antheil an der ausgebrochenen Empörung; wiegelte einige Compagnien auf, mit welchen er in den Hof des Winterpalais rückte und sich sodann mit den andern Aufrührern auf dem Senatsplatze vereinigte. Sein Kommando gab Feuer.

28) Lieutenant Suthow gehörte zu der geheimen Gesellschaft, und war, schon nach geleistetem Eide der Treue, persönlich bei dem Aufruhr thätig; wiegelte seine Compagnie auf, und vereinigte dieselbe mit den Aufrührern auf dem Senatsplatze, wo sein Kommando Feuer gab.

29) Stabskapitain Fürst Schtepin-Rostowsky war persönlich bei dem Aufruhre durch Aufwiegelung der Soldaten, die er auf dem Senatsplatze kommandirte, thätig, vergoß Blut und brachte den Generalen Friedrichs und Schenschin, dem Obristen Chwoschtschinsky, einem Unteroffizier und einem Grenadier schwere Verletzungen bei.

30) Midshipmann Diwow beabsichtigte Kaisermord und die Ausrottung der ganzen Kaiserl. Familie, wozu er durch Worte Andere gleichfalls anfeuerte, so wie er auch persönlich bei dem Aufstande durch Aufwiegelung der Gemeinen thätig war.

31) Wirklicher Staatsrath Turgeneff. Nach Aussage von 24 Mitschuldigen, war er ein thätiges Mitglied der geheimen Gesellschaft und Theilnehmer an der Errichtung, der Wiederherstellung, den Berathungen und der Ausbreitung derselben durch Anlockung neuer Mitglieder; desgleichen nahm er Theil an dem Anschlage der Einführung einer republikanischen Regierungsform; welche Anschuldigungen er dadurch, daß er sich jenseits der Gränze begeben, und auf die Aufforderung der Regierung zu seiner Rechtfertigung nicht erschienen ist, bestätigt hat.

III. Staatsverbrecher der zweiten Kategorie, die Kraft des Ukases vom 29sten April 1753 zum politischen (bürgerlichen) Tode verdammt sind: d. h. Darbietung des Kopfes auf dem Blocke, und dann auf lebenswierige Zwangarbeit verschickt zu werden.

1) Kapitain Tutschew. Durch Zustimmung Theilnehmer an dem Vorhaben des beabsichtigten Kaisermordes: so wie an dem Anschlage der Empörung durch Aufwiegelung und Ueberredung der Gemeinen dazu; auch waren ihm die Zurüstungen zu dem Aufstande bekannt.

2) Lieutenant Gromnitzky willigte in den beabsichtigten Kaisermord und hatte Theil in dem Anschlage zur Empörung, durch Ausbreitung der geheimen Gesellschaft, durch Uebernahme von Aufträgen derselben und durch Anwerbung neuer Mitglieder, auch wußte er von den Vorbereitungen zum Militair-Aufstande.

3) Fähnrich Kyrejew willigte in den beabsichtigten Kaisermord, so wie in den Anschlag zur Empörung und bereitete seine Kameraden zu dem Militair-Aufstande vor.

4) Lieutenant Krukow 2. gab seine Zustimmung zum beabsichtigten Kaisermord und zur Ausrottung der Kaiserl. Familie; war Theilnehmer an dem Anschlage der Empörung und an der Ausbreitung der geheimen Gesellschaft durch Uebernahme von Aufträgen und durch Anlockung von Mitgliedern.

5) Obristlieutenant Lunin gab seine Zustimmung zum Kaisermorde und nahm Theil an dem Anschlage der Empörung, durch Aufnahme neuer Mitglieder in die geheime Gesellschaft und durch Einrichtung einer Lithographie, wo die Schriften derselben gedruckt werden sollten.

6) Kornet Swistunow. Theilhaftig an dem Anschlage des Kaisermordes und der Ausrottung der Kaiserl. Familie, durch Zustimmung, und an dem Vorhaben der Empörung durch Aufnahme von Mitgliedern in die geheime Gesellschaft.

7) Lieutenant Krukow 1. Theilhaftig an dem Anschlage des Kaisermordes und der Ausrottung der Kaiserl. Familie, so wie an dem Vorhaben einer Empörung durch Ausbreitung der heimlichen Gesellschaft und Anlockung von Kameraden.

8) Lieutenant Bassargin. Theilhaftig an dem Anschlage des Kaisermordes, durch seine Zustimmung und an der Ausbreitung der geheimen Gesellschaft durch Aufnahme eines Mitgliedes.

9) Oberst Mitkow. Theilhaftig durch seine Zustimmung zum beabsichtigten Kaisermorde; gehörte zur geheimen Gesellschaft und kannte ihren geheimen Zweck.

10) Lieutenant Annenkoff. Theilhaftig durch seine Zustimmung zum beabsichtigten Kaisermorde, und gehörte zur geheimen Gesellschaft, deren Zweck ihm bekannt war.

11) Stabs-Doktor Wolff. Theilhaftig durch seine Zustimmung zum beabsichtigten Kaisermorde und zur Ausrottung der Kaiserl. Familie; gehörte zu der geheimen Gesellschaft und kannte ihre Zwecke.

12) Rittmeister Iwaschew. Theilhaftig durch seine Zustimmung zu dem beabsichtigten Kaisermorde und gehörte zu der geheimen Gesellschaft, deren Endzweck er kannte.

13) Sekondelieutenant Frolow 2. Theilhaftig durch Zustimmung zu dem beabsichtigten Kaisermorde und gehörte zu der geheimen Gesellschaft, deren Zwecke er kannte.

14) Oberstlieutenant Norow. Theilhaftig durch seine Zustimmung zu dem Vorhaben, den Hochseligen, so wie den jetztregierenden Kaiser in Bobruisk der Freiheit zu berauben, und gehörte zu der geheimen Gesellschaft, deren Endzweck ihm bekannt war.

15) Kapitainlieutenant Torson wußte um das Vorhaben des beabsichtigten Kaisermordes, und nahm Theil an dem Anschlage zur Empörung durch Aufnahme eines Mitgliedes.

16) Kapitainlieutenant Nikolai Bestuscheff 1. war Theilnehmer an dem Vorhaben der Empörung durch Aufnahme von Mitgliedern in die geheime Gesellschaft, war persönlich thätig bei dem Aufstande, wiegelte die Gemeinen auf, und war selbst auf dem Senatsplatze während des Tumults.

17) Stabskapitain Michael Bestuscheff gehörte zu der geheimen Gesellschaft, deren Zweck er kannte, war persönlich thätig bei dem Aufruhre, wiegelte die Gemeinen auf und führte die Kompagnie auf den Senatsplatz.

IV. Staatsverbrecher der dritten Kategorie, die zur Verschickung und zur lebenswierigen Zwangarbeit verdammt worden sind.

1) Obristlieutenant Baron Steinheil wußte um den beabsichtigten Kaisermord und den Anschlag der Verhaftung, mit Einstimmung zu der letztern, gehörte zu der geheimen Gesellschaft, deren Endzweck ihm bekannt war, und nahm an den Vorbereitungen der Empörung, durch Pläne, Rathschläge, Abfassung eines Manifestes und eines Armeebefehls Theil.

2) Obristlieutenant Batenkow wußte um den beabsichtigten Kaisermord, willigte in den Anschlag zur Empörung und bereitete seine Kameraden durch Pläne und Rathschläge zum Aufstande vor.

V. Staatsverbrecher der vierten Kategorie, zur Verschickung und Zwangarbeit auf 15 Jahre und dann zur Ansiedelung verurtheilt.

1) Stabskapitain Muchanow gebrauchte freche Ausdrücke im Privatgespräche, welche einen augenblicklichen aufwallenden Gedanken an Kaisermord verriethen, und gehörte zu der geheimen Gesellschaft, obgleich ohne vollkommenen Begriff von deren geheimen Absichten in Hinsicht der Empörung.

2) Generalmajor v. Wiesen gab zu dem beabsichtigten Kaisermorde im Jahre 1817 seine Zustimmung, obgleich er im Verlaufe der Zeit diese Gesinnungen änderte und aufgab; war Theilnehmer an der beabsichtigten Empörung durch Aufnahme von Mitgliedern in die geheime Gesellschaft.

3) Staabskapitain Poggio, theilhaftig an dem Vorhaben des Kaisermordes, durch Zustimmung und anfängliches freiwilliges Anerbieten seiner Person dazu, von welchen Gesinnungen er aber in der Folge ganz zurückkam; er gehörte zu der geheimen Gesellschaft, deren Endzweck ihm bekannt war, und wußte gleichfalls um die Vorbereitung zur Empörung.

4) Obristlieutenant Falenberg. Nach seiner im Jahre 1822 oder 1823 durch den Fürsten Barjatinsky geschehenen Aufnahme in die geheime Gesellschaft, willigte er ein, den Kaisermord auszuführen, und obgleich er in der Folge sich von der Gesellschaft immer mehr zurückzog, so war ihm doch der geheime Plan derselben bekannt.

5) 10. Klasse Iwanow. Nahm Theil an dem Vorhaben der Empörung durch Aufnahme von Mitgliedern, und Vorbereitung zum Aufruhr.

6) Sekondelieutenant Mosgan wußte um den beabsichtigten Kaisermord, nahm Theil an der beabsichten Empörung durch Aufnahme eines neuen Mitgliedes, und redete den Gemeinen zu, wenn der Aufruhr losbrechen würde, demselben nicht entgegenzuarbeiten.

7) Stabskapitain Kornilowitsch wußte um den beabsichtigten Kaisermord, und nahm Theil an der beabsichtigten Empörung durch Uebernahme von Aufträgen und Mittheilungen der südlichen Gesellschaft an die nordische, und durch Vorbereitungen zum Aufstande.

8) Major Lorer wußte um den beabsichtigten Kaisermord und nahm Theil an der geheimen Gesellschaft durch Annahme von Aufträgen derselben und Anwerbung eines neuen Mitgliedes.

(Fortsetzung folgt.)

Odessa den 20. Juli. Nachstehendes ist eine treue Uebersetzung des wichtigen Fermans des Großherrn an den Cadi von Konstantinopel, durch welchen die Abschaffung der Janitscharen ausgesprochen wurde. Man bewundert die Aufrichtigkeit,

womit der Divan seine Plane für die Zukunft so offen an den Tag legt, und Europa davon in Kenntniß setzt. Bemerkenswerth ist es indessen, daß der Sultan, um volksthümlich zu erscheinen, eigentlich auf antinationalem Wege vorwärts schreitet; wenigstens ist der Plan seiner Reformen sicherlich fränkischen Ursprungs. — „Vortrefflicher Effendi, Cadi von Konstantinopel! Jeder Muselmann weiß, daß der Islamismus seine Entstehung der Reinheit und Gelindigkeit seiner Grundsätze verdankt, und daß die muhamedanische Macht ihr Wachsthum, das den Orient und den Occident umfaßt, den siegreichen Armeen der Gläubigen, die zu jeder Zeit zum Kampfe gegen die Feinde des Glaubens bereit sind, zuschreiben muß. Da die Muselmänner, diese an einen einzigen Gott glaubenden Krieger, von jeher nothwendig in Armeekorps eingetheilt seyn mußten, so war die erste Militair-Institution dieser erhabenen Pforte, — unserer Wohlthäterin, welche Gott bis an das Ende der Zeiten erhalten wolle! — die des Odschak (Korps) der Janitscharen. Aber euer erhabener Beherrscher hat die Bemerkung gemacht, daß die Janitscharen, diese Truppen, die vormals durch ihren Muth im Angriffe des Feindes, und vorzüglich durch ihre blinde Unterwürfigkeit unter die Befehle ihrer Herren so viele Siege errangen und so viele Länder eroberten, allmälig ausgeartet, und träge und meuterisch geworden sind; daß diese Miliz, in den seit 100 Jahren geführten Kriegen, mit Verachtung der Befehle ihrer Führer, oft über ein Nichts in Bestürzung gerathend, und durch falsche Gerüchte Schrecken verbreitend, ihre Reihen verließ, und schimpflich vor dem Feinde floh, Festungen und Länder in seinen Händen lassend; daß mittlerweile die Feinde des Glaubens, diese Ausartung der Schwäche, Feigheit und Entmuthigung der muselmännischen Nation zuschreibend, nicht aufhörten, uns täglich mit neuen Forderungen und neuen Ansprüchen zu drängen; daß übrigens die Nation durch ein Gebot verbunden war, sich mit dem Eifer des Glaubens zu waffnen und Mittel zu finden, den Feinden unter den Auspizien der Religion zu widerstehen; daß man in den vergangenen Kriegen sich überzeugte, die Ueberlegenheit des Feindes hange einzig davon ab, daß seine Truppen exercirt waren; daß man zuerst nach dem Kriege von 1202 (1787) und in der Folge noch zweimal versuchte, das Exercitium in der Armee einzuführen; daß das Korps der Janitscharen, schon an sich zu Militairmanövers wenig geeignet, und die neue Streitart gänzlich mißbilligend, sich derselben stets widersetzte, und daß mehrere Herrscher, würdig, das Weltalter hindurch zu leben, die Opfer der Halsstarrigkeit und Rohheit dieses Korps geworden sind. — In dieser Lage der Dinge wurde ein allgemeiner Rath in den Palast zusammenberufen, von welchem die Entscheidungen des Gesetzes ausfließen (zum Mufti); demselben wohnten alle erlauchten Wessiere, die gelehrten Ulema's, die Bedschals (Staatsminister) und die Häupter des Janitscharen-Korps selbst bei. Es wurde in Erwägung gezogen, daß man an die Aufhebung der Janitscharen, da man sie immer als ein Korps von altem Datum angesehen, nie gedacht habe; daß sie jedoch seit geraumer Zeit die Gewohnheit angenommen, bald zu gehorchen und bald Meutereien anzuzetteln, je nachdem es ihre Launen mit sich brächten; daß sie, wir mochten uns auch noch so sehr in Geduld fassen, in ihrer Ungelehrigkeit verharrten; endlich daß die Feinde, die immer auf der Lauer wären, unsere Lage erblickend, auf den Gedanken gerathen könnten, sie zu benutzen und uns von allen Seiten anzugreifen. — Nachdem man in dieser Hinsicht die heilige Sammlung der Gesetze zu Rathe gezogen worden, hat ein edler Fetwa, ausgeflossen aus dem leuchtenden Gesetze und begleitet von einem, von allen Gliedern des Rathes unterzeichneten Hodschet (einer legalen Urkunde) folgende Entscheidung ausgesprochen: „daß blos um das Wort Gottes wieder aufleben zu machen, und die Hinterlist, wodurch die Ungläubigen ihr Uebergewicht errungen, zu vereiteln, die muselmännischen Truppen auch ihrerseits — 1) sich mit dem Eifer des Glaubens rüsten, und die Subordination zulassen, — 2) das militairische Exercitium erlernen sollten, indem dies das einzige in gegenwärtigen Umständen zu ergreifende Gegenmittel wäre; und daß, um der allgemeinen Stimme und dem einmüthigen Wunsche der muselmännischen Nation nachzukommen, das Korps der Janitscharen — ohne eine Veränderung in seinen alten Statuten oder einen Eingriff in seine Privilegien zu erleiden, — 150 Mann von jeder Compagnie abgeben solle, um in die neue Aushebung eingeschrieben zu werden, die unter dem Namen Muallem Eskindief (disciplinirte Infanterie) bekannt ist.“ Kraft dieser Entscheidung bedeutete man den Janitscharen, daß die Essamés (Soldbillete) keiner Klasse von Individuen berührt, Jeder aber, der diesem einmüthigen Beschlusse Hindernisse in den Weg legen, dagegen sprechen oder handeln würde, nach

aller Strenge der Gesetze bestraft werden solle. Man eröffnete nunmehr die Werbungen, vertheilte die Waffen und Uniformen, und in vergangener Woche befahl man, mit dem neuen Exercitium anzufangen; Alles auf Kosten des öffentlichen Schatzes. Allein ohne weder auf die Gebote der Religion, noch auf die Vorschriften des Gesetzes im Geringsten zu achten, machten die Janitscharen in der Nacht vom vorigen Donnerstag einen Aufruhr, bestürmten den Palast ihres Aga, und hierauf die erhabene Pforte, den Palast des Großwesiers und andere Orte; nachdem sie dieselben geplündert, zerschnitten sie mit einem Messer das heilige Buch (den Alcoran) in Stücke, wo es ihnen in die Hände fiel, und begingen tausend Ausschweifungen, wobei sie riefen: „Wir wollen das Exercitium nicht!" Da die Janitscharen auf diese Art weder das göttliche Gesetz, noch dessen Organ, weder die erhabene Pforte noch die Ulema's achteten, indem sie gewagt, mit gotteschänderischer Hand gegen das Haupt der hohen Macht die vom Gesetze des Propheten ihnen geliehenen Waffen zu kehren, und dadurch gezeigt, daß sie weder Glauben noch Religion hätten, so wurden sie der Gegenstand der öffentlichen Entrüstung.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Vom Main den 18. August. Se. Majestät der König von Baiern hat, wie die Mainzer Zeitung meldet, neulich eine feierliche Veranlassung benutzt, um sich über seine Religionsansichten gegen den Bischof von Freisingen öffentlich auf folgende Weise auszusprechen: „Ich begreife nicht, wie man das Gerücht verbreiten konnte, ich sei bigott; nichts ist unrichtiger; ich bin der Religion meiner Väter zugethan; allein ich ehre alle Religions-Parteien, und werde ihre durch das Grund-Gesetz verbürgten Rechte handhaben." Als er die beiden großen Handelsstädte Augsburg und Nürnberg besuchte, sprach der König vor einer großen Bürger-Versammlung: „Ich zähle nur auf mein Volk. Meine bezahlten Diener sagen mir vielleicht nicht die ganze Wahrheit; sagen Sie mir dieselbe, meine Freunde; Sie werden immer angehört. Täglich, von früh Morgens an, wache ich darüber, die Finanzen zu ordnen. Ich habe das Heer vermindert, weil in der jetzigen Zeit, eine Monarchie zweiten Ranges, in Ansehung ihrer Vertheidigung auf den Muth aller Bürger zählen soll.

Schweiz.

Den 12. August. Der Griechen-Ausschuß zu Lausanne theilt folgendes Schreiben des Hrn. Eynard an den Griechen-Ausschuß zu Paris mit:

Ich habe Sie von den Wohlthaten Preußens und von denen des Herzogs von Orleans unterrichtet; ich habe Ihnen gemeldet, wie nützlich diese Unterstützungen waren, da sie mich in den Stand setzten, den unglücklichen Flüchtlingen zu Calamos Lebensmittel zu senden; am 24sten Juli gab ich Ihnen traurige Nachrichten über mehrere Theile von Morea; aber noch an demselben Tage hat mir die Vorsehung, die Griechenland offenbar beschützt, eine bedeutende Summe zugewendet. Obschon ich fürchte indiskret zu seyn, so kann ich Ihnen, meine Herren, doch nicht verhehlen, daß S. M. der König von Baiern mir eben die Summe von 86,000 Fr. zur Unterstützung Griechenlands hat zustellen lassen, und mir dabei Folgendes geschrieben hat: „Um das Elend der Christen des Orients zu mildern, habe ich 20,000 Gulden oder 43,097 Fr., die in einer Folgereihe von 10 Monaten zahlbar sind, unterschrieben. Da aber diese Hülfe zu spät kommen könnte, stelle ich jetzt diese ganze Summe zu Ihrer Disposition und verdoppele sie sogar, damit sie wirksamere Unterstützung bringen können. Diese 86,000 Fr., worüber Sie sogleich disponiren können, sind unabhängig von jenen 20,000 Gulden, die ich Ihnen zur Einlösung der Griechischen Frauen und Kinder geschickt habe. Wie freue ich mich, Ihnen dieses neue Opfer für diese unglücklichen Christen zu bringen, denn ich selbst bin ja Mensch und Christ." Sie werden gerührt seyn, meine Herren, wenn Sie diese Worte lesen, Sie werden es aber noch mehr seyn, wenn Sie erfahren, daß dieser tugendhafte Fürst, der sich jetzt in die Bäder von Brückenau begeben hat, sich alle Feste und Illuminationen, die die Communen ihm geben wollten, verbeten hat, und den Magisträten hat sagen lassen, er würde es lieber sehen, wenn die dazu bestimmten Summen zur Hälfte zur Unterstützung der Armen aus den Communen, und zur Hälfte zur Unterstützung der unglücklichen Griechen verwendet würden. Diese rührende Aufforderung hat den besten Erfolg gehabt, von allen Seiten kommen neue Geschenke für die Griechen ein.

Frankreich.

Paris den 15. August. Der Moniteur theilt folgende Nachrichten aus Lissabon mit: Am 31. v. M. hat die Regentin der Constitution den Eid geleistet, und hierauf eine Spazierfahrt in der Stadt gemacht; Abends waren J. K. H. im Theater. Die Gaceta vom 1. August enthält eine Proklamation der

Regentin, worin sie erklärt, bis zur Großjährigkeit ihrer Nichte an der Spitze der Regierung bleiben zu wollen. Die Gaceta vom 3. meldet die Ernennung eines neuen Ministeriums, welches aus folgenden Personen besteht: Für die auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Almeyda; für das Innere, Hr. v. Gregos; für das Kriegswesen, Don Saldanha v. Oliveira Daun; für die Finanzen, Hr. Braancamp Baron v. Sobrali; für das Seewesen, der Admiral Guintarla; für die Justiz, Don Pedro de Mello, welcher gegenwärtig in Paris ist, und dessen Stelle der Graf Villareal erhalten wird. — Sir Charles Stuart hat am 2. den Befehl erhalten, nach London zurückzukehren: seine Abreise war auf den 8. festgesetzt. — In der Provinz Tras=os=Montes haben Unruhen statt gefunden. In Braganza hat sich das 24ste Infanterie=Regiment empört, und zweihundert Mann sind, unter Anführung des Brigadier von Monte Alegro nach Spanien marschirt. Auch zu Chaves und in der Provinz Alentejo hat es unruhige Auftritte gegeben. Am 2. Aug. hat sich das 17te Infanterie=Regiment zu Estremos empört, und ist mit Waffen, Musik, Regimentkasse, Bagage, mit sämmtlichen Offizieren unter Anführung des Brigadier Magesse abmarschirt. Zu Villaviciosa sind 180 Mann vom 2ten Kavallerie=Regiment ebenfalls nach Spanien desertirt. Eine Artillerie=Brigade, welche Chaves verlassen wollte, ist angehalten und niedergemacht worden. Die Truppen, welche sich nach Spanien begeben haben, sind dort aufgenommen, aber entwaffnet worden.

Ein hiesiges Blatt giebt folgende Notizen über einige Mitglieder des neuen portugiesischen Ministeriums, und die Etoile sagt, diese enthielten den Schlüssel zu den ausgebrochenen Unruhen: Hr. v. Almeyda, Minister der ausw. Angel., ist Mitglied der Cortes gewesen, und seine konstitutionellen Ansichten wie seine gelehrten Arbeiten sind in Paris wohl bekannt. Herr v. Almeyda wurde zur Zeit der Cortes zum Gesandten in Wien ernannt; die österreichische Regierung erklärte aber, daß sie ihn nicht annehmen werde. Hr. v. Saldanha: Oliveira=Daun, früher Gouverneur zu Oporto, ist ein Enkel des Marquis v. Pombal. Der Finanzminister Braancamp ist ebenfalls Mitglied der Cortes gewesen. Er ist einer der reichsten Gutsbesitzer Portugals und hat stets eine große Anhänglichkeit an den konstitutionellen Grundsätzen bewiesen.

Die Corvette Hebe ist aus Haiti den 11. August in Havre angekommen: sie bringt 1 Million Piaster (oder 5 Mill. Fr. in spanischen Goldstücken) als Supplement für den ersten Termin der Entschädigung. Mit diesem Schiffe sind noch zwei Commissarien der Haitischen Regierung angekommen; der eine ist der Sohn des Generals Inginac, der andere ein H. Villevalais.

Der Cassationshof hat die Nichtigkeitserklärung des Vermächtnisses eines verstorbenen Hrn. Lépine an die Jesuiten in St. Acheul (wovon früher die Rede war) bestätigt.

Die Gazette de Lyon liefert einen Aufsatz unter dem Titel: „Schreiben der Spitzbuben, Gauner, Diebe und andern revolutionairen Philosophen der Stadt X. an den Grafen v. Montlosier.“ Der Inhalt ist der Ueberschrift würdig.

Unsre Blätter enthalten die Proclamation, welche die Apostolische Partei in Portugal in einer Menge von Abdrücken wider die neue Verfassung, die sie für ein Werk der Thron und Altar stürzenden Partei erklärt, verbreitet hat. Sie fängt damit an, daß nach den uralten Grundgesetzen der Monarchie der älteste Sohn des Königs, um thronfähig zu seyn, in Portugal sich aufhalten müsse, beruft sich auf die Gerechtigkeit des Kaisers von Oestreich und schließt mit dem Ausruf: „Es lebe unser König Dom Miguel! es lebe seine Durchl. Mutter und die K. Familie! es lebe unsre heil. Religion! es leben die guten und biedern Portugiesen!“

Hr. Ternaux hat einen Preis von 3000 Fr. auf die beste Lösung folgender Aufgaben gesetzt: „Welches sind in Frankreich die Hindernisse, die einer guten Gesetzgebung in Betreff der Erfindungspatente für die industriellen Entdeckungen sich entgegensetzen?“ — „Welches sind die besten Mittel, die man ergreifen muß, um diese Hindernisse zu neutralisiren oder verschwinden zu machen?“ — „Welches sind endlich die besten einzuführenden Verfügungen, um hierüber den vollständigsten und mit den Bedürfnissen und Fortschritten der Industrie am Meisten zusammenstimmenden Gesetzesentwurf zu bilden?“ — Eben so bietet Hr. Casimir Perrier einen Preis von 3000 Franks dem Verfasser des besten Aufsatzes über folgende Fragen: „Welches sind in Frankreich die Gebrechen und Lücken der legislativen und administrativen Verordnungen in Betreff des pfandrechtlichen (hypothekarischen) Darlehens?“ — „Welches sind die Hindernisse, die sich der Richtung der Kapitalien zu einer derartigen Anlegung entgegensetzen?“ — „Welches wären end-

lich die besten einzuführenden Verfügungen, um hierüber den vollständigsten Gesetzesentwurf zu bilden, der mit den Bedürfnissen des Fiskus, so wie mit denen der Borger, und mit den Bürgschaften, welche die Darleiher zu fordern berechtigt sind, am Besten sich vertrüge? — Die Konkurrenten werden besonders die, den freien Zinsfuß, die Uebertragung des Kontraktes in den Besitz eines andern, den Verkauf auf Wiederverkauf, die gezwungene Expropriation rc. betreffenden Fragen zu untersuchen haben."

Der Drapeau blanc, und aus demselben die Etoile, enthalten über die Hinrichtung der Staatsverbrecher Folgendes aus Petersburg: „Am 25. Juli Morgens um 3 Uhr versammelten sich die dazu kommandirten Truppen auf dem Glacis der Citadelle. Es befand sich ein halbes Bataillon von jedem Regiment zugegen. 12 oder höchstens 1500 Personen waren auf diesem weiten Raume versammelt, und Zeugen der Exekution. Die 5 zum Tode Verurtheilten, die nach dem Urtheile geviertheilt werden sollten, deren Strafe aber der Kaiser in den Strang verwandelt hatte, wurden zuerst vor das Schaffot gebracht, das noch nicht gebaut war; sie mußten also über eine Stunde lang den Anstalten zusehen. Hierauf wurden die übrigen Verurtheilten, etwa 100, herbeigeholt. Jeder wurde unter Eskorte vor die Fronte des Corps, worin er gedient hatte, geführt; die, deren Regimenter abwesend, oder die nicht Militairs waren, stellte man vor dem Schaffot zusammen. Man las ihnen das Urtheil vor, und degradirte sie, indem man sie niederknieen ließ, und ihnen die Degen über den Köpfen zerbrach. Hierauf zog man ihnen graue Ueberröcke an, und warf ihre Uniformen, Degen, Epauletten und Dekorationen in ein großes Kohlenfeuer am Galgen. Sodann ließ man sie vor dem Schaffot defiliren, und brachte sie ins Innere der Festung zurück. Nach ihrer Entfernung stiegen die 5 zum Tode bestimmten in folgender Ordnung aufs Schaffot: Pestel, Rylejeff, Serg. Murawieff, Bestuscheff und Kahowsky. Bei dem Signal zur Hinrichtung rissen drei Stricke. Nach viertelstündiger neuer Vorbereitung stiegen zwei der Verbrecher mit vieler Festigkeit abermals zum Tod; der dritte mußte getragen werden. Ein Augenblick, und sie waren nicht mehr. Von mehr als 160 Strafbaren verloren also nur 7 das Leben."

Herr Montlosier hatte in seiner Schrift die bekannte Gesellschaft „für die guten Studien" als eine jesuitische bezeichnet. Es ist nunmehr eine förmliche Denunciation gegen dieselbe erschienen, verfaßt von einem vormaligen Mitgliede derselben, Hrn. Duchateau. Dieser Anzeige zufolge werden in die Bibliothek der Gesellschaft nur die vier Zeitungen Gazette, Quotidienne, Etoile und das katholische Memorial zugelassen. Herr Laurentie — der soeben eine Schrift gegen die portugiesische Constitution herausgegeben — leitet darin eine Art philosophischer Zusammenkünfte.

Den 10. August hat der Cassationshof entschieden, daß italienische Münzen mit Napoleons Bildniß in Frankreich gesetzlichen Cours haben.

Der Schiffskapitain Baron von Bougainville, Befehlshaber der Fregatte Thetis und Chef der Expedition um die Welt, der mit seinen Schiffen am 23. Juni in Brest eingelaufen ist, hat eine Audienz bei Sr. Majestät gehabt.

In der Gegend von Arras ist ein reiches Eisenlager entdeckt worden.

Von dem vielgelesenen spaßhaften Gedicht „die Villeliade" ist die zehnte Auflage unter der Presse. Wie man siehet, hat der Minister-Präsident nicht das mindeste gegen dies Büchlein unternommen.

Der Griechenverein in Metz hat den 1. dieses folgende für die Griechen bestimmte Kriegsbedürfnisse direkt nach Marseille geschickt: 25tausend Flinten-Steine, 320 Patrontaschen, 300 Paar Sporen, 50 Säbel für Infanteristen und 50 für Reiter-Offiziere. Die Griffe dieser Säbel führen die Inschrift: Metzer Griechenverein.

Portugal.

Lissabon den 6. August. Den 1. d. um 5 Uhr Abends versammelte sich die hiesige Garnison auf dem Platze Rocio und dem Terreira de Poco. Die Parade wurde mit der Gegenwart der Regentin beehrt. Die Stadt war Abends erleuchtet. Die Regentin begab sich, von ihren beiden Schwestern begleitet, ins Carlos-Theater. Das Bildniß des Königs wurde enthüllt, und unter großen Beifallsbezeugungen wurden Verse ihm zu Ehren abgesungen. Den folgenden Tag war große Cour und Handkuß. Um 6 Uhr verfügte sich die Regentin nach der Cathedrale zu dem Tedeum. Der Patriarch pontificirte. Die öffentlichen Freudenbezeugungen dauerten die ganze Nacht hindurch. Die offizielle Zeitung vom 3. giebt folgendes Verzeichniß der neuen Minister. Ministerium des Innern: Franzisco Manoel Trigozo de Aragano Morato; der auswärtigen Angelegenheiten: Franzisco de

Almeida Portugal; der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz: Pedro de Mello Breyner; der Finanzen: Sobral Hermano; des Kriegs: Joao Carlos de Saldauha de Oliveira y Daun; des Seewesens und der Colonien; Ignazio da Costa Quintella.

In der Umgegend von Lissabon haben mehrere Mönche von der Kanzel herab gegen die Verfassung losziehen wollen. Das Volk wurde darüber unzufrieden, es entstanden Tumulte, die jedoch keine ernstlichen Folgen hatten.

Der Statthalter von Traz-os-Montes, General Correa e Mello, hat unterm 22. v. M. aus dem Hauptquartier Chaves folgende Proklamation erlassen: „Einwohner von Chaves, wackere und getreue Soldaten der Garnison dieses Ortes! Während treulose Ruhestörer es wagen, gegen die deutlichen Befehle des Königs sich in Verbindungen einzulassen, beeile ich mich Euch zu benachrichtigen, daß mehrere Häupter dieser strafbaren Vereinigungen die vorige Nacht festgenommen und außer Stand die Ruhe zu stören gesetzt worden sind. Es sind Maaßregel ergriffen, um die Wiederholung solcher Auftritte unmöglich zu machen. Die Urheber der Meuterei sind so schnell und geheim ergriffen worden, daß Ihr sie erst nach deren Arretirung erfahren habet. Dieser glückliche Erfolg ist, o ihr Soldaten, eurer Festigkeit, eurem Gehorsam und der Treue zu verdanken, die ihr stets bewiesen habt. Ich werde immer auf euch rechnen, wenn ich des wichtigen Auftrags Sr. allergetreuesten Majestät mich zu entledigen habe.“ — Derselbe hat unterm 29. v. M. dem Kriegsminister folgenden Bericht zugeschickt: „Erlauchter Herr! Das 24. Regiment Infanterie hatte die Frechheit, alle seine Oberoffiziere zu arretiren und in der Nacht zum 27. d. in offener Empörung gegen die Befehle des Königs unsers Herrn aufzustehen. Ich habe wenigstens die Genugthuung, Ew. Exc. zu berichten, daß das 12. Reitereiregiment sich unter dem Feuer des genannten Regiments zurückgezogen hat. Ich werde mit dem, was an treuen Truppen in dieser Provinz übrig ist, den Rebellen eiligst nachsetzen. Indessen wird es gut seyn, wenn Ew. Excellenz bald ein Truppenkorps nach dieser Gränze aufbrechen läßt, und mir einen Offizier zusendet mit der Anzeige von dessen Bewegungen, dem ich alsdann die angemessenen Befehle geben werde.“ — Der Visconde Santa Martha meldet aus Braga, daß er dem 3. und 21. Infanterie-Regiment befohlen habe, auf Chaves loszugehen und dem General Mello Verstärkung zuzuführen. Einem zweiten Bericht dieses Generals (vom 29.) zufolge, hat kein einziger Reiter des 12. Regiments etwas von den Rebellen wissen wollen, und selbst viele Offiziere des 24. Regiments ihre Theilnahme verweigert. Auf diese Weise isolirt, schlugen sie den Weg nach Gimonde ein. An der Spitze der Aufwiegler steht der Visconde von Monte-Alegro. Eine dritte Depesche des Santa Marta (vom 31. v. M.), meldet, daß die Rebellen von Gimonde nach Penella marschirt, und den Bischof von Bragança nebst dem Statthalter dieses Ortes festgenommen hatten, weil dieselben ihnen ihren Beistand verweigert hatten. Der General Mello hat dem Visconde Santa Martha befohlen, seinen Marsch einzustellen. In Braga war die Ruhe nicht gestört worden.

Chaves, das wiederum eine Rolle zu spielen anfängt, liegt unweit der Grenze von Galizien, am Fluß Tamego, und ist dem Range nach der dritte Ort in Traz-os-Montes mit 3700 Einwohnern. Bei den Römern waren die dortigen warmen Bäder unter dem Namen aquae flaviae bekannt.

S p a n i e n.

Madrid den 4. August. Nach einem von Sr. Maj. genehmigten Antrage des Staatsraths wird künftig kein Beamter, wenn er auch zwei oder mehrern Posten vorsteht, mehrere Gehälter mit einander verbinden; sonach werden die Bischöfe, die General-Lieutenants und die Minister fernerhin keinen Gehalt als Staatsräthe beziehen.

Am 1. August sind von Paris zwei Couriere mit Depeschen an die Regierung und an Hrn. v. Moustier in Madrid eingetroffen; nachdem letzterer sich mit dem Inhalte der an ihn gerichteten Depeschen bekannt gemacht hatte, ging er mit seinem Sekretair von Madrid ab, dem Könige entgegen.

Der General-Capitain hat sehr strenge Maaßregeln getroffen, um die Hauptstadt von einer großen Anzahl Individuen, die triftigen Grund zu Besorgnissen gaben, zu reinigen. Durch den Tagsbefehl vom 2. August ist einem jeden dermalen in Madrid anwesenden Offizier oder Militair aufgegeben worden, sich binnen 3 Tagen im Sekretariat Sr. Excell. einzufinden, wo diejenigen, welche einen besondern Auftrag, Königl. Erlaubniß oder dergl. haben, mit Sicherheitskarten versehen werden sollen.

Briefe aus Santander geben Nachricht von der daselbst erfolgten Ankunft eines Theils des aus Havannah erwarteten Geschwaders.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 68. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 26. August 1826.)

Spanien.

Madrid den 5. August. Vor kurzem sind zwei Kabinets-Couriere an den Königl. Gesandten in Lissabon abgegangen; man vermuthet, daß sie demselben neue Instruktionen bringen, wie die Wichtigkeit der Umstände es erheischt.

Die Portugiesischen Angelegenheiten hatten bis jetzt wenigstens die Wirkung, daß zwischen Herrn Recacho und dem General Carvajal, die ein wenig gespannt waren, eine Einigung zu Stande gekommen ist. Bei der ersten Kunde von jenen Ereignissen, besuchte Herr Recacho, allen Groll vergessend, den General, und stellte ihm vor, wie nöthig unter den jetzigen Umständen die Eintracht sei, damit sie gemeinschaftlich für die Aufrechthaltung der Ruhe wirksam seien. Herr Carvajal stand seinem Gegner an Großmuth nicht nach, und so ist durch die gemeinschaftliche Thätigkeit der Polizei und der royalistischen Freiwilligen, die Ruhe des Reiches gesichert.

Spanien besitzt 20 Goldminen, 48 Silber-, 32 Kupfer-, 16 Eisen-, 8 Blei-, 8 Zinn- und 3 Quecksilber-Minen.

Kürzlich sind mehrere Portugiesen von Rang in Cadix eingetroffen.

Großbritannien.

London den 12. August. Seit einigen Tagen wird versichert, die Minister hätten in den Kabinets-versammlungen der verwichenen Woche beschlossen, wegen des innern Zustandes des Landes das Parlament noch in diesem Jahre zusammen zu rufen. Die Consols sind auf dieses und andere wichtige, die auswärtige Politik betreffende Gerüchte, als die Wahrscheinlichkeit eines Congresses zu Paris, und die unverzügliche Abreise des Hrn. Canning dorthin, so wie traurige angeblich über Bordeaux angekommene Nachrichten aus Indien (die der Courier „idle reports“ nennt) u. s. w., von $79\frac{1}{2}$ auf $79\frac{1}{8}$ gewichen.

Der Courier rechnet aus, daß unter den zum künftigen Parlamente neu gewählten Mitgliedern 74 für und 95 gegen die Gleichstellung der Katholiken seyn; demnach säßen im künftigen Unterhause 325 für und 330 gegen diese Maaßregel gestimmte Mitglieder.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 25. Juli. (Aus dem Oestreichschen Beobachter.) Die Regierung sucht fortwährend alles zu beseitigen, was das Andenken an das ehemalige Janitscharen-Corps erhalten oder erneuern, oder den Freunden desselben die Hoffnung, es wieder aufleben zu sehen, einflößen konnte. So hat auch den bekannten Derwisch-Orden der Begtaschi, von dessen Stifter, dem Scheiche Hadschi Begtasch, die Janitscharen ihren Namen erhalten hatten, das Loos der Aufhebung getroffen; einige der Vorsteher desselben sind wegen erwiesener Verbindungen mit den Rebellen hingerichtet, mehrere hundert Begtaschi aus der Hauptstadt verwiesen, und ihre Klöster gesperrt oder niedergerissen worden. Da dieser Orden seit langer Zeit in den übelsten Ruf gerathen, und in der That eine Freistätte für alle Vagabunden und Verbrecher geworden war, so hat diese Maaßregel, ob sie gleich den niedern Volksklassen einigen Anstoß geben mag, bei dem einsichtsvollern Theile des Publikums den vollkommensten Beifall gefunden. Bald nach der Absetzung und Verbannung Sadik Effendi's, welche, da sie einen der bekanntesten und früher einflußreichsten Minister der Pforte betraf, großes Aufsehen erregt hatte, wurde der ehemalige Botschafter der Pforte am Londoner Hofe, Ferruh Ismail Effendi, welcher bei seinem hohen Alter schon seit vielen Jahren in gänzlicher Zurückgezogenheit von den Geschäften lebte, aus der Hauptstadt nach Brussa verwiesen. Ein gleiches Schicksal traf vier der Ulemas, Kadri-Bei (gewesenen Molla von Mekka), Dschanesade, den Reichs-Historiographen, Meleksade und Murad Molla. Sie wurden beschuldigt, bei Ismail Effendi politische Zusammenkünfte gehalten, die Beschlüsse der Regierung mit Unbescheidenheit getadelt, und sich mit gefährlichen Neuerungs-Projecten beschäftigt zu haben. Gewiß ist wohl, daß der Sultan durch starke Gründe zur Verweisung dieser Individuen bewogen worden seyn muß, da er übrigens während der gegenwärtigen Krisis das Corps der Ulemas mit großer Achtung behandelt, und fast nichts ohne ihren Rath beschlossen hat. Bekanntlich war gleich in den ersten Tagen nach Auflösung der Janitscharen allen denen, welche sich im Besitz von Geldern oder Kostbarkeiten der einzelnen Ortas oder Offiziere dieser Miliz befanden, die unverzügliche Ablieferung derselben anbefohlen, und im Uebertretungs-Falle die Todesstrafe angekündigt worden. Der Verdacht, dieser Vorschrift nicht Folge geleistet zu haben, fiel besonders auf den unter dem Namen Schabdschi, als Bankier des Janitscharen-Corps, bekannten jüdischen Wechsler Isaak Carmona, der sich bereits bei frühern Gelegenheiten

(unter andern in dem Münz-Verfälschungs-Prozeß gegen die Armenier) schwere Anklagen zugezogen hatte, und damals nur mit ungeheuren Aufopferungen dem ihn bedrohenden Schicksal entgangen seyn soll. Am 14. begab sich der Bostandschi-Baschi, auf unmittelbaren Befehl des Sultans, in dessen Wohnung zu Ortakoi, ließ ihn ohne weiteres Verhör erdrosseln, und nahm die in seinem Hause vorgefundenen Schätze, die sich auf viele Millionen belaufen sollen, in Beschlag. Die unerbittliche Strenge, mit welcher man zu Werke geht, erregt natürlich bei Jedem, der sich in diese durchgreifende und gewaltsame Reform auf irgend eine Weise verflochten glaubt, Furcht und Schrecken, und selbst bei Andern, die nun, da der Hauptzweck erreicht ist, dem Proscriptions-System Grenzen gesetzt zu sehen wünschten, Unzufriedenheit und Unruhe. Man hat in den letzten Tagen heftige Schmähschriften und Unheil drohende Weissagungen im alten Serail, und an mehreren öffentlichen Gebäuden angeheftet gefunden; und die Regierung hatte daher alle Zusammenkünfte untersagt, ja vor der Hand sogar die meisten Kaffehäuser sperren lassen. Als der Großherr sich am 16. d. M. wegen des kleinen Bairam-Festes im feierlichen Pomp nach der Moschee Sultan Ahmeds begab, bemerkte man unter dem Volke ein tiefes Stillschweigen und allgemeine Niedergeschlagenheit. Er ließ sich an diesem Tage von den regulairen Truppen in ihrer neuen Uniform begleiten; und anstatt den am dritten Tage des Festes sonst üblichen Spielen, wurde in Dolmabagdsche ein großes Manöver ausgeführt, wobei drei Bataillons der neuen Truppen mit 24 Kanonen, unter Anführung des Seraskiers, in Gegenwart des Sultans und einer großen Menge von Zuschauern, sich fünf Stunden lang in militairischen Evolutionen übten, und im Feuer exercirten. Obgleich die Organisation der neuen Truppen nicht so rasch vor sich geht, als die Regierung es gewünscht, vielleicht gehofft haben mag, und die Zahl der Dienstthuenden sich in der Hauptstadt noch nicht über 6000 erhebt, so scheint doch der Sultan entschlossen, von dem alten System, in so fern es die stehenden Milizen betrifft, nichts übrig zu lassen, und hat daher auch das Corps der Bostandschi, welche seit alten Zeiten die Wachen im Serail, in den großherrlichen Landhäusern und in den Ortschaften am Bosphorus versahen, aufgehoben, und die Individuen dieses Corps aufgefordert, sich sämmtlich in die neuen Regimenter einschreiben zu lassen. Mannigfaltig sind, wie man leicht denken kann, die Urtheile über den endlichen Erfolg einer so viel umfassenden, und mit so großen Schwierigkeiten verknüpften Unternehmung; und es ist nicht zu verwundern, wenn, indeß Viele sie als eine wesentliche Regeneration des Osmanischen Reiches betrachten, viele Andere heftige Reaktionen und gefahrvollen Ausgang besorgen. Gewiß ist, daß der Sultan bisher noch nirgends thätigen Widerstand gefunden hat. Auf allen Punkten des Europäischen Gebiets ging die Abschaffung der Janitscharen ohne irgend eine bedeutende Bewegung von Statten. Unter andern wurde sie in der wichtigen Stadt Salonick, wo jetzt Omer Pascha, der in Albanien so viele wechselnde Schicksale und Stürme überlebte, ruhig und nicht ungeschickt regiert, mit besonderer Leichtigkeit ausgeführt. Auch in Smyrna, und andern vorder-asiatischen Ortschaften war die Unterwerfung nicht lange zweifelhaft. Aus dem innern Asien und aus Syrien fehlen die Nachrichten noch. Uebrigens bemerkt man mit Wohlgefallen, daß die Minister der Pforte, unter allen Sorgen des Augenblicks, die zur Verbesserung mehrerer Zweige der Staatsverwaltung beabsichteten Maaßregeln nicht aus der Acht ließen. Die Patriarchen der Griechen und Armenier sind, nebst dem Ober-Rabbiner, berufen worden, mit ihren Gemeinden einen Plan zu künftiger besserer Vertheilung der von ihnen zu entrichtenden Abgaben zu entwerfen. Es wurde ihnen dabei erklärt, daß die Regierung keineswegs die Absicht habe, die Kopfsteuer zu erhöhen, sondern bloß, sie so ordnen zu lassen, daß Jeder nach dem wahren Verhältnisse seiner Mittel dazu beitrage. — Die Pest herrscht in mehreren Quartieren der Hauptstadt, und verschont selbst die Franken nicht. Sie soll sich auch auf einigen im Hafen liegenden Schiffen gezeigt haben, und überhaupt diesmal von sehr bösartiger Natur seyn. — Der Kapudan-Pascha, welcher bereits am 4. Juli eine Abtheilung von 25 Schiffen unter dem Kapudana-Bei nach dem Archipelagus abgesendet hatte, ist am 12. d. M. mit dem übrigen Theile der Flotte, aus 33 Kriegsschiffen bestehend, in der Richtung von Mytilene unter Segel gegangen. Der größte Theil der Kriegs-Marine der Griechen lag, so weit die letzten Berichte, die man hier sowohl als in Smyrna aus dem Archipelagus erhalten hatte, reichen, bei Hydra vor Anker. — Ibrahim Pascha hielt sich lange Zeit in dem südlichsten Theile von Morea mit den Mainotten beschäftigt, die anfänglich zur Unterwerfung geneigt schienen, nachher aber, als es zur

Entwaffnung kommen sollte, sich an ihre Gebirge zurückzogen. Hierauf scheint Ibrahim Pascha sich wieder gegen das Innere der Halbinsel gewendet zu haben. — Der Seraskier Reschid Mehmed Pascha hatte seinen Zug vo.. Livadia über Theben (einigen Nachrichten zufolge über Megara) nach Athen fortgesetzt, wo er, an der Spitze von 8 bis 10,000 Mann, bereits eingetroffen seyn soll. Die Citadelle (Akropolis) war von Gura besetzt, welcher dem bekannten Parteigänger General Karaiskaki den Eingang in selbe verwehrt hatte, worauf sich derselbe nach Napoli di Romania wendete, und von den dortigen Missolunghioten, welche sich großen Einfluß auf die Regierung anmaaßen, mit offnen Armen empfangen wurde. — Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß in Napoli di Romania die größte Verwirrung herrscht. Die dort befindlichen Rumelioten und aus Missolunghi dahin geflüchteten Sulioten waren im Besitz der Citadelle, und die Mitglieder der Regierung haben sich genöthiget gesehen, sich nach Burzko, Nauplia gegenüber, zurückzuziehen. — Aus Syra erfährt man, daß einige Hydriotische und Speziotische Kriegsschiffe (darunter der Dreimaster l'Echo, dem Hause Conduriotti gehörig) einen außerordentlichen Kriegsbeitrag von den dortigen Kaufleuten forderten, und als diese selben zu entrichten sich weigerten, die Mannschaft jener Schiffe in die Magazine brach, und mit Gewalt sich in Besitz mehrerer Waaren setzte; ein gleicher Kriegsbeitrag wurde auch in Tino gefordert, und sollte, da die Einwohner der Stadt sich zur Wehr dagegen setzten, durch Kanonen erzwungen werden, als gerade zu rechten Zeit die Ankunft der Division des Kapudana-Bei in diesen Gewässern dem Schrecken ein Ende machte. — Der General, Marquis von Paulucci, Oberbefehlshaber der K. K. Marine und zu gleicher Zeit der K. K. Seemacht in den Gewässern des Archipelagus, hat am 14. d. M. am Bord der K. K. Fregatte Bellona die Rhede von Smyrna verlassen, und wurde am 16. von einem aus Tenedos nach Smyrna segelnden Fahrzeuge in den Gewässern von Mytilene begegnet.

Am 30. Mai (11. Juni) starb der bekannte Bischof von Patras und Metropolit Germanos. Nach Pouqueville (einem wenig zuverläßigen Schriftsteller) war er der erste, der im Monat April 1821 das Signal zum Aufstande der Griechen gab.

Zu Ankona verbreitete sich, nach Ankunft eines Englischen Schiffs, das Gerücht, Lord Cochrane habe seinen ersten Schlag gegen die Egyptische Flotte bei Navarin siegreich ausgeführt. Man erwartete mit gespannter Neugierde die Bestätigung.

Der Osservatore Triestino vom 10. August meldet aus Zante vom 8. Juli: „Am 29. Juni sind 4000, von Alexandria kommende Araber im Golf von Calamata ans Land gestiegen, und am 4. d. ist Ibrahim Pascha, der zu Calamata die Ankunft dieser Truppen erwartete, mit ihnen aufgebrochen, um Napoli di Romania zu blokiren. Eine Division der Egyptischen Flotte, die sich zu Navarin befindet, steht im Begriff unter Segel zu gehen, um sich mit der Flotte des Kapudan Pascha, die an Linienschiffen, Fregatten, Korvetten und Brigs 50 Segel stark ist, zu vereinigen. Ihre erste Unternehmung wird dem Vernehmen nach gegen Hydra gerichtet seyn. Bei dieser Insel ist die ganze Griechische Flotille versammelt, und scheint sie vertheidigen zu wollen. Die Einwohner der Inseln Spezia, Paros, Aegina und Koluri haben ihre Heimath verlassen, und sich nach Hydra geflüchtet. Alles ist daselbst in Bestürzung und Verwirrung. Die Griechen schildern Hydra als ein zweites Gibraltar, aber jeder Verständige glaubt, es werde das Schicksal von Scio und Ipsara haben. Das nun zerstörte Missolunghi war im Vergleich damit ein unbezwinglicher Punkt."

Vermischte Nachrichten.

Posen den 25. August. — Einer unserer jungen der Malerei beflissenen Landsleute, welche sich gegenwärtig in Rom aufhalten, um daselbst die letzte Weihe in der Kunst zu erhalten, Julius von Miszewski, hat auf eine höchst traurige Weise sein Leben beschlossen. An einem Tage des verflossenen Monats Juli begab sich derselbe mit seinen Kunst-Genossen Ziemięcki und Rusiecki nach Subjaco, um verschiedene Ansichten aufzunehmen. Am letzten Tage ihres dortigen Aufenthalts hatten Miszewski und Rusiecki das Unglück, mit einem losgerissenen Felsen in den Fluß Taveron herabzustürzen; Rusiecki rettete sich, Mischewski aber fand leider darin seinen Tod. Ungefähr eine italienische Meile von dem Unglücksorte ab fand man ihn, alle angewandten Rettungsmittel aber reichten nicht hin, diesen talentvollen und biedern jungen Mann ins Leben zurückzuführen.

In Betreff des unglücklichen Schicksals, welches die Stadt Samter getroffen hat, können wir noch nichts Bestimmtes unsern Lesern mittheilen, da wir uns einer sicheren Quelle bis jetzt noch nicht haben nähern können, dasjenige aber nicht nacherzählen wollen, was die sich widersprechenden Gerüchte darüber verkünden.

Der Königl. Sächsische Kapellmeister Morlacchi zu Dresden hat an den Herzog von Choiseul in Paris die Summe von 2915 Thaler Preuß. Courant angewiesen, als Ertrag des am 28. Juni von der Königl. Sächsischen Kapelle gegebenen Konzerts. Dieser Betrag soll dazu bestimmt werden, der ersten Griechischen Stadt, die sich von den Feinden bedroht sehen wird, Lebensmittel zu verschaffen.

Ediktal = Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land-Gerichts werden alle diejenigen, welche an die aus 100 Rthlr. baar bestehenden Amts-Caution des ehemaligen Hülfs-Exekutors Vincent Nowakowski zu Buk, Ansprüche zu haben vermeinen, ad terminum

den 19ten September cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Gerichtsschlosse vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Elsner mit der Auflage vorgeladen, entweder in Person oder aber durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre etwanigen Anforderungen aus der Dienstzeit des Vincent Nowakowski glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben an der gedachten in unserem Depositorio befindlichen Amts-Caution präkludirt und an die Person des Vincent Nowakowski, welcher auf seine Entlassung als Exekutor angetragen hat, lediglich verwiesen werden sollen.

Posen den 18. Mai 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Das zum Nachlasse des Apothekers Liebach gehörende, zu Neustadt bei Pinne unter Nro. 26. belegene Haus nebst Zubehör, auch die Apothekergerechtigkeit, die im Hypothekenbuche als Zubehör aufgeführt ist, und die zur Apotheke gehörenden Vorräthe und Utensilien, wovon das Grundstück nach einer gerichtlichen Taxe auf 1162 Rthlr. 10 Sgr., die Apothekergerechtigkeit auf 2000 Rthlr., und die vorhandenen Waaren und Utensilien auf 624 Rthlr. 17 Sgr. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag des Nachlaß-Curators öffentlich meistbietend verkauft werden, und sind die Bietungs-Termine auf

den 13ten November c.,
den 17ten Januar und
den 16ten März 1827,

wovon der letzte peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichtsrath Schwürz in unserm Parteienzimmer angesetzt, wozu wir besitzfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, sofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, und daß die Taxe jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Posen den 3. Juli 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Seifensieder Johann Ludwig Ferdinand Lehmann aus Czarnikau und die Amalie geborne Hildebrand, separirte Ziemiecka aus Schneidemühl, haben vor ihrer Verheirathung in dem am 26. Juli c. gerichtlich geschlossenen Vertrage die Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen.

Schneidemühl den 31. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Anzeige.

Ein junger Mensch, welcher die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, auch der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und Lust hat, den Buchhandel zu erlernen, kann sogleich oder zu Michaelis d. J. in meine Handlung eintreten.

E. S. Mittler,
in Posen am Markt No. 90.

Das auf der Vorstadt Wallischei unter No. 9. belegene Haus steht aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Als Buchbinder hat sich hier etablirt, verspricht prompte, gute und sehr billige Arbeit

F. Zingler, am Markte Nro. 85.

Auf der Grabenstraße Nro. 26. sind zwei Wohnungen zu vermiethen.